

## BILDUNG DER ZUKUNFT

# Die Schule muss lernen

**Welche Schlüsselkompetenzen brauchen Arbeitskräfte von morgen? Zu diesem Thema hat die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) zusammen mit der Stiftung Talentia Zug vor kurzem eine Veranstaltung organisiert.**

**Zu welchen Erkenntnissen sind die Expertinnen und Experten bei der von Ihnen organisierten Podiumsdiskussion gekommen?**

Brigit Eriksson-Hotz: Die Podiumsteilnehmenden waren sich einig, dass sich Informationsmenge und Arbeitstempo gegenüber früher massiv erhöht haben. Arbeit und Freizeit lassen sich mit der Digitalisierung unserer Gesellschaft kaum mehr abgrenzen. Schülerinnen und Schüler müssen also lernen, mit der grossen Datenmenge, der jederzeitigen Verfügbarkeit von Wissen sowie dem schnellen Tempo umzugehen. Es besteht allerdings die Gefahr, dass man sich nur noch oberflächliches Wissen aneignet.

**Welchen Einfluss hat das auf die Schule?**

Gemäss der Mike-Studie der ZHAW haben 98 Prozent der Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren Zugriff auf ein Handy/Smartphone, 97 Prozent auf einen Computer/Laptop, und 76 Prozent auf ein Tablet. 96 Prozent der Befragten gaben an, zu Hause über einen Internetanschluss zu verfügen. Die Digitalisierung ist also Alltag. Die Schule muss mit dieser technischen Entwicklung Schritt halten, und sie muss Schülerinnen und Schüler auf neue

Formen der Alltags- und Arbeitsgestaltung vorbereiten.

**Was macht die PH Zug, um die zukünftigen Lehrpersonen auf die Digitalisierung und deren Konsequenzen vorzubereiten?**

Unsere Studierenden werden in Medienbildung unterrichtet. Sie erfahren, wie digitale Medien im Unterricht produktiv genutzt werden können und wie die Medienkompetenz gefördert wird. Dazu gehört auch die Planung und praktische Durchführung eines Medienprojekts. Ab Sommer 2017 wird die Ausbildungszeit im Medienbereich mit Blick auf den Lehrplan 21 weiter ausgebaut. Die PH Zug ist auch darauf bedacht, Studierende auf gesellschaftliche Herausforderungen vorzubereiten. Beispielsweise thematisieren wir ausser schulische Lernorte, sind mit lokalen Wirtschaftsverbänden im Austausch, kreditieren Freiwilligenarbeit oder lassen Studierende Kinder in ihrer Alltagswelt begleiten.

**Im letzten Jahr hat die PH Zug das Education Lab (EdLab) gegründet. Was waren der Antrieb dazu?**

Das EdLab soll dem Thema «ICT und Medien» zusätzlichen Schub geben. Unterstützt werden wir von Sam-

sung Electronics Schweiz im Rahmen ihres Corporate Citizenship-Programms, mit dem sie digitale Lernumfelder an Schulen fördern. Das EdLab motiviert durch medienpädagogische Beratung und medientechnischen Support unsere Studierenden und Dozierenden, neuen Lern- und Lehrformen nachzugehen und diese umzusetzen. Beispielsweise führen Studierende in einem Modul zum Thema «Forschung» ein digitales Tagebuch, in dem sie ihre Gedanken zum Forschungsprozess und dem eigenen Lernen festhalten. Über Videoaufzeichnungen reflektieren sie ihr Auftreten und den Umgang mit der Stimme. Dank diesem Projekt lernen die Studierenden, mit technischen Hilfsmitteln wie Videokamera oder Schnittprogramm umzugehen. Diese Fertigkeiten können sie künftig im Unterricht einsetzen.

**Die Digitalisierung ist ein wichtiges Thema für die zukünftige Entwicklung der Bildung. Wo sehen Sie weitere Schwerpunkte?**

Eine riesige Herausforderung ist die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Ich begrüsse die Integration von möglichst allen Kindern in der Regelschule. Die Schülerinnen und Schüler lernen so, mit unterschiedlichen

Menschen umzugehen. Die durchmischten öffentlichen Schulen sind ein wichtiger Grund, dass das gesellschaftliche Zusammenleben in der Schweiz gut funktioniert.

Einen weiteren Schwerpunkt sehe ich bei den so genannten Bildungslandschaften. Damit sind Netzwerke gemeint, in denen sich alle Personen und Institutionen, die ein Kind erziehen, betreuen oder unterrichten, zusammenschliessen. Eltern, Lehrpersonen, Sozialarbeiter, Sporttrainerinnen tauschen sich aus und koordinieren ihre Angebote. Immer mit dem Ziel, jedes einzelne Kind zu fördern und allen eine gerechte Chance auf Bildung zu ermöglichen. Die PH Zug ist Mitglied der Steuergruppe des von der Jacobs Foundation initiierten Programms «Bildungslandschaften Schweiz», das die Angebote miteinander verbinden will. **Interview: Luc Ulmer**



**Brigit Eriksson-Hotz**

Brigit Eriksson-Hotz ist Rektorin der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) und Co-Leiterin des Zentrums Mündlichkeit ZM.